



Bauernhaus aus dem Werder mit Vorlaube.

schleunigen Entschlüssen; bei ihm muß jedes Tun wohl überlegt sein. Die Niederunger und besonders die zahlreichen Mennoniten sind fromme und königstreue Leute. Sie hängen mit Liebe an dem, was sie von ihren Vätern ererbten, an ihrem Glauben, ihrem Vaterland, ihrer Heimat und ihrer plattdeutschen Mundart. „Dwischen Wiessel und Noagt“ kann man wohl hochdeutsch reden, aber der Niederungsbauer bedient sich mit Vorliebe seiner plattdeutschen Sprache, selbst dem Gebildeten gegenüber. Seine Heimat mit den wogenden Kornfeldern, den grünen Obstgärten und den saftigen Wiesen ist ihm ans Herz gewachsen. In der Fremde, auf der bergigen Höhe, sehnt er sich ebenso nach ihr zurück wie der in einer Ebene wohnende Schweizer nach seinen Bergen.

Möge die „neue Zeit“ kein „anders denkendes Geschlecht“ hervorbringen, mögen Treue und Einfachheit weiter zwischen Weichsel und Noagt wohnen, das Volk weiter seine Heimat lieben und empfinden, was ein finnisches Volkslied sagt:

„Besser ist es, in der Heimat
Wasser aus dem Schub zu trinken,
Als in fernem, fremdem Lande
Honigtrank aus goldner Schale“ —

oder wie der Niederunger sich derber und für seine Verhältnisse passender ausdrückt: „Beeter in der Reddring versjupe, as uf de Hög verdrege.“

Nach W. Arndt.

Die Marienburg.

Im Jahr 1190 wars. Vergeblich mühten sich seit Jahr und Tag die Christen, im Kreuzzug die heiligen Stätten, da der Heiland litt und starb, dem christlichen Abendlande zu erobern und dem mohammedanischen Herrscher sie zu entreißen. Es gab ein heißes Ringen um die Feste Akkon. Hungers-